

Praxisnaher Wissenserwerb

Eine Lehrveranstaltung als „Wissenschaftliche Konferenz“

www.shutterstock.com



Lehre von innen

In der fachübergreifenden Planungsdisziplin „Landschaftsplanung und Landschaftsarchitektur“ werden dem interdisziplinären Anspruch gemäß auch sozialwissenschaftliche Arbeits- und Forschungsmethoden vermittelt. Das Besondere dabei ist, dass die Lehrveranstaltung in Form einer wissenschaftlichen Konferenz abgehalten wird.

Text: Michael Ornetzeder



Bei der Lehrveranstaltung (LV) „Sozialwissenschaftliche Arbeitsmethoden“ handelt es sich um eine verpflichtende Vorlesung mit Übungscharakter im dritten Semester des Bachelorstudiums „Landschaftsplanung und Landschaftsarchitektur“. Seit einigen Jahren liegt die Zahl der TeilnehmerInnen relativ konstant zwischen 150 bis 170 Studierenden.

Der Studienplan charakterisiert Landschaftsplanung und Landschaftsarchitektur als fachübergreifende Planungsdisziplin, die auf planerische, gestalterische, landschaftsbauliche, ökologische und sozio-ökonomische Kenntnisse aufbaut und diese praxisnah anwendet. Darüber hinaus wird im Studienplan festgehalten, dass LandschaftsplanerInnen und -architektInnen „die Bedürfnisse und Nutzungsansprüche der Menschen ins Zentrum der Betrachtungen“ stellen sollen.

In der Lehrveranstaltung „Sozialwissenschaftliche Arbeitsmethoden“ wird ein Grundverständnis für die Arbeitsweisen und Methoden der Sozialwissenschaften vermittelt. Inhaltlich spannt sich der Bogen von der Wissenschaftstheorie über die verschiedenen Methoden bis hin zur praktischen Forschungsarbeit. Für die Studierenden soll auf diese Weise erkennbar werden, welche Beiträge die Landschaftsplanung von den Sozialwissenschaften erwarten kann, inwieweit Sie selbst sozialwissenschaftliche Arbeitsmethoden nützen können und wie man Kooperationen mit SozialwissenschaftlerInnen sinnvoll gestaltet.

In der Praxis hat sich gezeigt, dass AbsolventInnen der Studienrichtung in ihrem Berufsalltag tatsächlich auf Fertigkeiten und Methodenwissen aus den Sozialwissenschaften zurückgreifen, etwa wenn es darum geht, die Meinungen und Wünsche von AnrainerInnen und PassantInnen im Vorfeld von Parkgestaltungen zu erheben, oder auch bei der Planung und Durchführung von Bürgerbeteiligungspro-

zessen. Nicht selten kommen sozialwissenschaftliche Methoden aber bereits bei der Bearbeitung von Diplomarbeiten zur Anwendung (z.B. in Form von Befragungen).

Inhalte und Ziele der LV

Im Wesentlichen sind es drei Ziele, die im Rahmen der Lehrveranstaltung vermittelt werden sollen: Die Studierenden sollen Basiskenntnisse der sozialwissenschaftlichen Denk- und Arbeitsweise erwerben, sich einen Überblick über Methoden und Forschungsdesigns verschaffen und ihre Fähigkeiten im Schreiben und Präsentieren wissenschaftlicher Arbeiten vertiefen.

Ein Merkmal der Lehrveranstaltung ist es, dass diese drei zentralen Lernziele *ohne* das Druckmittel Multiple-Choice-Test bzw. Prüfung am Ende des Semesters erreicht werden sollen. Die Studierenden sollen die Möglichkeit erhalten, selbst zu entdecken, was am Fach „Sozialwissenschaftliche Arbeitsmethoden“ für sie persönlich von Interesse ist und von diesem Ausgangspunkt aus sollen sie eine eigene Lernmotivation entwickeln. Zu diesem Zweck werden die Studierenden zunächst mit hohen Anforderungen konfrontiert, gleichzeitig wird aber die Möglichkeit geschaffen, dass die TeilnehmerInnen verstärkt auf ihre eigenen Vorlieben setzen können.

Die Lehrveranstaltung als Konferenz

Das Konzept der Lehrveranstaltung – und das ist gleichzeitig die besondere Herausforderung für die Studierenden – besteht darin, dass sie nicht mehr an einer herkömmlichen „Vorlesung mit Übungscharakter“ teilnehmen, sondern an einer „wissenschaftlichen Konferenz“.

Dazu habe ich auf BOKUlearn einen Kurs aufgebaut, der sich chronologisch am Ablauf einer wissenschaftlichen Konferenz orientiert. Das beginnt mit einem „Call for Abstracts“ (um den Einstieg zu



erleichtern, ist das eine Gruppenarbeit, bei in der Regel vier Personen, die sich im Laufe des Semesters mit ähnlichen Themen beschäftigen werden, zusammenarbeiten), danach schreibt jede/r TeilnehmerIn ein individuelles Paper im Ausmaß von vier bis fünf Seiten. Während des Schreibens am Paper werden die TeilnehmerInnen über die Plattform inhaltlich unterstützt – mit einführenden Texten, weiterführender Literatur und Bibliotheksinfos. Darüber hinaus können sie im Diskussionsforum jederzeit auch direkt Fragen an mich stellen. Die Papers kommen anschließend in ein anonymes Begutachtungsverfahren: Jede/r TeilnehmerIn bekommt ein Paper zur Begutachtung, thematisch ähnlich zum eigenen Thema; Kompetenzen zum Schreiben eines Gutachtens werden vorher vermittelt.

Danach wird die Konferenz vorbereitet. Wir konzentrieren uns dabei auf die Vorbereitung der individuellen Referate (jeweils ein vierminütiger Vortrag im Rahmen der Konferenz) und auf die Erstellung eines Konferenzposters, in dem die Inhalte der vier inhaltlich verwandten Beiträge pro Gruppe zusammengeführt werden und das bei der Konferenz als zweites Medium verwendet wird.

Um die „Konferenz“ organisatorisch zu bewältigen, ist die Lehrveranstaltung in eine größere Anzahl von Teilkonferenzen mit je ca. 20 TeilnehmerInnen unterteilt. Zudem wird die Lehrveranstaltung von zwei TutorInnen während des gesamten Semesters unterstützt. Ende des Wintersemesters finden im Jänner – meist an drei Tagen – in Summe sieben bis neun solcher Konferenzen statt, die jeweils ca. zwei Stunden dauern. Am Ende jeder Teilkonferenz führe ich ein kurzes offenes inhaltliches Feedback durch (im Lauf der Jahre entstanden dadurch viele Verbesserungsvorschläge, die in die weitere Entwicklung der LV eingeflossen sind).

Die Papers jeder Konferenz werden zu einem Tagungsband zusammengefasst und auf der Plattform für alle TeilnehmerInnen zum Download zur Verfügung gestellt. Der Tagungsband ist das gemeinsame Ergebnis, die gemeinsame Leistung aller TeilnehmerInnen. Er kann als eine Art nachträgliches „Skriptum“ gesehen werden, in dem die gesamte inhaltliche Bandbreite der Lehrveranstaltung abgedeckt ist.

Erfahrungen mit dem Konzept

Obwohl der Aufwand für die Studierenden (die KonferenzteilnehmerInnen) sehr hoch ist, gibt es nur wenige Drop-outs während des Semesters. Die Vorbereitung der Konferenz stellt an die TeilnehmerInnen von Beginn an und in weiterer Folge Schritt für Schritt laufend neue Anforderungen, bis hin zum Vortrag im Rahmen der Konferenz. Es gibt eine Reihe von Deadlines, die eingehalten werden müssen, die aber als notwendig für die Konferenz wahrgenommen und damit sehr gut akzeptiert werden. Auf diese Weise erbringen so gut wie alle TeilnehmerInnen das hohe Ausmaß an Mindestanforderungen.

Die Vorträge in der Konferenz machen es notwendig, dass sich jede/r TeilnehmerIn mit *einem* Thema wirklich intensiv auseinandersetzt (das Niveau der Vorträge ist bis auf wenige Ausnahmen sehr hoch). D. h. auch, dass niemand ohne jemals tatsächlich persönlich „wahrgenommen“ zu werden zu einem Abschluss kommen kann.

Von Jahr zu Jahr wird das Konzept weiterentwickelt. Die offenen Feedbackrunden am Ende des Semesters bringen immer wieder größere und kleinere Probleme und Vorschläge für Verbesserungen zu Tage. Für das kommende Semester werden die Basistexte überarbeitet, Details des Review-Verfahrens verbessert und das Verfahren für die Gruppeneinteilung am Beginn der LV wird noch weiter vereinfacht.

Feedback der Studierenden

In den Feedbackrunden zeigt sich immer wieder, dass die generelle Zufriedenheit mit dem Konzept der Lehrveranstaltung sehr hoch ist. Besonders geschätzt wird die Möglichkeit, im Rahmen der Konferenz einen kurzen mündlichen Vortrag zu halten, die übersichtliche und einfach zu handhabende Abwicklung der Konferenz/Lehrveranstaltung über die e-Learning-Plattform, die Möglichkeit, direktes und persönliches Feedback zur eigenen Arbeit zu erhalten (es können Fragen im Forum gepostet werden, jede/r schreibt und erhält ein kurzes schriftliches Gutachten), und der Praxisvortrag, in dem ein/e GastreferentIn über die konkrete Anwendung sozialwissenschaftlicher Methoden aus der Landschaftsplanungspraxis berichtet. Nicht zuletzt wird auch die Abwechslung, die das Konzept im Vergleich zu den anderen Lehrveranstaltungen des Bachelorstudiums bietet, immer wieder positiv hervorgehoben.



Lehre von innen



Kontakt:

Dr. Michael Ornetzeder
Department für Raum,
Landschaft und Infrastruktur
Institut für Landschaftsarchitektur
c/o Österreichische Akademie
der Wissenschaften
Institut für Technikfolgen-
Abschätzung
Strohgasse 45/5
1030 Vienna
+43 1 51581 6589
michael.ornetzeder@oeaw.ac.at